## 14. Rosamundens Liebesgeschichte.

Minna schreckte auf und setzte sich im Bett in die Höhe; sie war von einem Geräusch — es klang wie ein Fall — erweckt worden. Der helle Tag schien herein, sie hatte die Zeit zum Aufstehen verschlafen. Aber was war denn geschehen? Was hatte sie so unsanft geweckt? Ihr Herz pochte noch heftig von dem Schreck.

Da vernahm sie ein leises Stöhnen. Gott im Himmel, da lag Bruno auf der kalten Erde, vergeblich bemüht, sich wieder aufzurichten.

Mit einem Wehruf sprang Minna auf und trug den Knaben in sein Bett. Nie in ihrem Leben war sie so tödlich erschrocken, als da sie das geliebte Kind so kläglich, so ganz hilflos auf dem Boden liegen sah.

Während die Tränen über ihre blassen Wangen flossen und sein mageres Gesichtchen badeten, rieb sie ihm die erstarrten Glieder. „Mein Liebling — ach, mein süßes Herz, was hast du getan!" jammerte sie.

„Ich wollte dich nicht stören, Minni, du schliefst so gut; es wurde mir zu langweilig im Bett, und da stand ich endlich auf und da bin ich hingefallen und konnte mir nicht wieder aufhelfen. — Aber jetzt ist ja alles vorüber. Bitte, liebe Minni, zieh dich schnell an; du wirst dich im Nachthemd erkälten. Und du stehst mit bloßen Füßen auf den kalten Dielen."

Minna zitterte an allen Gliedern; sie wußte nicht, war es der Schreck oder fror sie. Aber sie gehorchte dem Bruder und zog sich schnell an; sie durfte nicht krank werden. Dazwischen aber küßte sie ihn und sagte: „Das darfst du nicht wieder tun, Bruno."

Als er wieder warm geworden war, brachte sie ihm selbst das Frühstück, und dabei unterhielt sie ihn von dem gestrigen Abend, nach dem er mit großem Interesse fragte.

Aber alles, was sie erlebt hatte, kam ihr auf einmal